

# wohnrevue

SCHWEIZER LEBENSSTIL.  
WOHNEN. DESIGN.



CHF 12



9 771424 105006

## Wachgeküsst

11-20  
SCHWEIZER MÖBEL UND DESIGN  
WELLNESS UND SPORT



# Charmant wieder- belebt

11–20

WORT  
KATRIN AMBÜHL

BILD  
BRUNO HELBLING

*Linke Seite* Das Treppenhaus weist auf das stolze Alter des Gebäudes hin. Die ganze Treppenanlage war schief und musste neu aufgebaut werden. Ein schönes Detail sind die handwerklich gefertigten, bronzierten Metallhandläufe.

Mit Respekt vor der alten Bau- substanz, Fingerspitzengefühl und viel Handarbeit wurde das Innenleben eines Wohnhauses in Kilchberg zum neuen Leben erweckt. Es ist der Lebensmit- telpunkt einer Familie mit drei Kindern, die ein unkomplizier- tes Wohnhaus wünschte, das wieder im ursprünglichen Glanz seiner Bauzeit erstrahlt.

Shanghai–Kilchberg einfach, hiess es für eine Familie, die sich vor zwei Jahren entschlossen hatte, ihre Zelte in der Schweiz aufzuschlagen. Hier sollen auch die drei Knaben des deutschen Unternehmers und der Künstlerin aus Shanghai zur Schule gehen. Ein Einfamilienhaus hatten sie bereits gekauft, wollten es vor dem Einzug aber noch umbauen lassen. Deshalb verbrachten die Ankömmlinge die ersten Wochen im Boutiquehotel Marktgasse im Zürcher Niederdorf. Dieses gefiel den Einwanderern so gut, dass sie nach dem Gestalter des Interieurs fragten. Es war Karsten Schmidt-Hoensdorf, Innenarchitekt und Inhaber des Zürcher Büros Ida 14, der schon manchem Hotel ein zeitgemässes, stimmungsvolles Ambiente verliehen hat. Das Paar kontaktierte den Gestalter, es begannen erste Gespräche und beide Parteien fanden sich. «Wir waren sofort auf einer Linie, und heute sind wir sogar Freunde», beschreibt Schmidt die Beziehung. Bauherren wie Innenarchitekt hatten dasselbe Ziel: Das Wohnhaus, ein typisches Gebäude im Heimatstil aus den 20er-Jahren, sollte wieder den Charme haben, den es ursprünglich gehabt hatte. Denn im Laufe der Zeit erlebte das Gebäude einige Renovierungen und wurde in den 90er-Jahren mit einem Anbau ergänzt. «Nach dem letzten Umbau sah es hier aus wie in einer Zahnarztpraxis», erinnert sich der Innenarchitekt und fügt an: «Unser Ziel war es, durch sensible Planung, die Geschichte und den Charakter des Hauses zu erhalten und sichtbar zu machen.»

Das Gebäude liegt an steiler Hanglage in Kilchberg, mit Blick auf den Zürichsee. Wegen der Lage hat es zwei Eingänge: den historischen im Erdgeschoss und den neuen Haupteingang mit Aussenlift im Untergeschoss. Neben dem Eingangsraum mit grosszügiger Garderobe liegen auf dieser Ebene Keller, Technik- und Fitnessraum, Einliegerwohnung und Weinkeller. Darüber, im Erdgeschoss, sind Küche, Ess- und Wohnzimmer samt Wintergarten und der alte Eingang mit einem Gäste-WC platziert. Auf der ersten Etage befinden sich drei Kinderzimmer und ein Badezimmer, im Dachgeschoss

schliesslich das Künstleratelier der Bauherrin. Die Eltern wiederum haben ihren ganz eigenen, privaten Bereich im Anbau.

Die Substanz des Gebäudes war grundsätzlich gut, ein Sorgenkind waren allerdings die alten Holzbalken, Geschossdecken, Böden sowie die Holzterrasse. «Die Treppe war über die Jahrzehnte abgesackt, also komplett schief, und hat lautstark geknarrt», bringt der Innenarchitekt die Problematik auf den Punkt. So musste die Treppenanlage, die den ganzen Innenbereich erschliesst, angehoben, sprich neu ausgerichtet, und befestigt werden. Die Treppe ist ein wahres Schmuckstück mit dem historischen Holzgeländer, den neuen Eichenstufen und nicht zuletzt mit den aufgesetzten, handwerklich gefertigten bronzierten Metallhandläufen an den Podesten. «Gutes Handwerk ist etwas, das ich immer mehr schätze», betont der Gestalter, der bei Projekten nicht nur das grosse Ganze im Blick hat, sondern auch die Details. In diesem Fall etwa Beschläge, Armaturen und Balkongeländer, die stilistisch die Sprache der Bauzeit aufnehmen.

#### Mit einem Hauch von China

Hinsichtlich Raumaufteilung gab es nur einen Eingriff: Die Wand zwischen Küche und Essbereich wurde abgerissen. Die Küche sei vor dem Umbau sehr beengend gewesen, erläutert Schmidt. Zudem schränkte ein tiefes Fenster die Einrichtung ein. Die Lösung des Innenarchitekten: Er plante eine rundumlaufende Küchenmöblierung ein, raumhoch auf zwei Seiten und hüfthoch an den beiden anderen. Sie läuft auch über die Fensterseite, weshalb Schmidt ein gespaltenes Fenster eingebaut hat, bei dem sich nur die oberen Flügel öffnen lassen. Dafür schafft der Durchgang zum Essbereich Weite und Licht, und ein wahres Highlight ist die dicke Natursteinplatte aus Quarzit Bianco. Neben dem Esszimmer liegt der eher kleine Wohnbereich. Hier wurde das alte Täfer restauriert und weiss gestrichen sowie ein über Eck laufender Einbauschränk aus Holz eingeplant – eine hochwertig ausgeführte und massgeschneiderte Schreinerarbeit, wie sie in vielen Räumen zu finden

*Rechts* Die Wand zwischen Küche und Essbereich wurde entfernt, wodurch mehr Weite entstand. Küchenbau und Natursteinplatte sind von Hans Eisenring, Esstisch und Stühle von Freifrau.



ist. Erweitert wird das Wohnzimmer durch einen Wintergarten mit grossen Schiebefenstern und einer davor liegenden Terrasse mit Blick auf den See. Im Wintergarten sind deutliche Spuren des ehemaligen Wohnorts Shanghai zu sehen: Ein chinesisches Bild und ein Opiumsofa, das der Bauherr vor 20 Jahren erstanden hat. Abgesehen davon ist die Einrichtung modern-europäisch mit einem Touch skandinavischem Stil. Letzteres zeigt sich beispielsweise im Farbkonzept der Wände: Salbeigrün im alten Eingang, sattes

Nachtblau im neuen Entree und im Elternbad, in dem auch die grossformatigen Travertinplatten den Blick auf sich ziehen. Das Farbkonzept habe sich im Gespräch ganz selbstverständlich entwickelt, erzählt der Innenarchitekt. Und dies gilt wohl für das gesamte Interieur, das nichts Unaufgesetztes oder gar Protziges hat, sondern stimmig und detailgetreu ist, eine grosse Qualität aufweist und zugleich gemütlich wirkt. Ein Gebäude, das im wahrsten Sinne baulich wachgeküsst wurde und nun vor neuem Leben pulsiert. •



Das restaurierte Täfer zeugt noch vom Alter des Gebäudes. Links vom relativ kleinen Wohnzimmer gehts in den Wintergarten. Das Sofa ist von Flexform, das Tischchen von Cappellini, Sessel mit Stoffbezug von Stellar Works.



«GUTES HAND-  
WERK IST ETWAS,  
DAS ICH IMMER  
MEHR SCHÄTZE.»

Karsten Schmidt-Hoensdorf, Innenarchitekt.

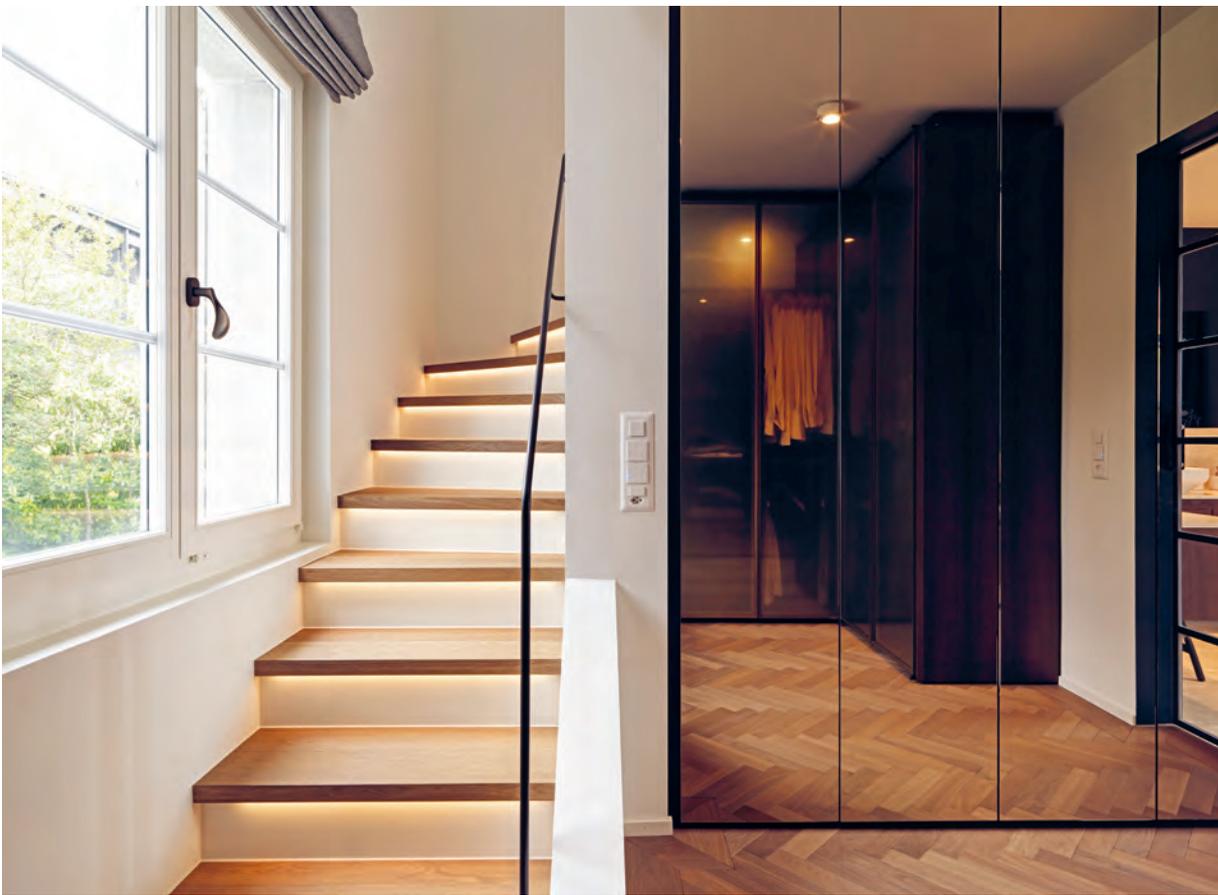




*Oben* Ein altes chinesisches Sofa sowie ein Bild zeugen noch vom ehemaligen Wohnort der Bauherren: Shanghai. Der Wintergarten ist dem Wohnraum vorgelagert und mit grossen Schiebefenstern ausgestattet.



*Oben* Blick vom Wintergarten durch die raumhohen Fenster auf Terrasse und See und das gegenüberliegende Ufer. Eine Stimmung, die sich mit der Tageszeit ständig ändert, sagt der Bauherr.





*Linke Seite oben* Im Anbau aus den 90er-Jahren befindet sich der zweistöckige Elternbereich. Auf der unteren Ebene liegt die Ankleide mit einem Schrank von Molteni und das Bad. Die Treppe führt ins Schlafzimmer hoch.

*Linke Seite unten* Grossformatige Travertinplatten in Kombination mit dem Nachtblau der Wände schaffen eine warme Stimmung im Elternbad.

*Oben* Das Elternschlafzimmer liegt im Dachgeschoss des Anbaus und ist relativ klein. Das Bett ist von B&B Italia, die Leuchte von Moooi. In den Holzeinbauschränken befindet sich übrigens auch ein versenkbarer Fernseher.



PROJEKT

Innenarchitektur

Ida 14, Zürich  
ida14.ch

Möbliering

The Chair by Erika Bichsel, Zürich  
the-chair.ch

Oben Durch den neuen Haupteingang, der im äusseren Bereich mit einem Lift erschlossen ist, gelangt man ins Entrée. Dieses verfügt über viel Stauraum und ist in wohnlich-warmen Farbtönen gestaltet.

Rechte Seite Das Wohnhaus im Heimatstil wurde in den 20er-Jahren erbaut und vor rund 20 Jahren mit einem vorspringenden Anbau ergänzt. Neu liegt der Haupteingang auf der untersten Ebene. Ein Lift verbindet die Eingangsebene mit der Garage.



